

Als das Bochslnachttheater 1965 abgesagt wurde

Seit Jahrzehnten proben die Schüler und Schülerinnen des letzten Schuljahres auf Bochslnacht hin ein Theater, das dann für Kinder und Erwachsene in der alten Turnhalle des Thomas-Bornhauser-Zentrums aufgeführt wird. Vieles hat sich über die Zeit verändert, aber eines ist gleichgeblieben: Aus anstrengender Probenarbeit entsteht Aufführungsglück für Spielende und Freude an der Leistung der Schule und an der Tradition für die Gäste.

Auch zu meiner Schulzeit war das so. Gespielt wurden damals eigentlich immer «klassische» Märchen. Schauspiel und Bühnenbau waren eine Gemeinschaftsleistung der 3. Klassen, die Jüngeren durften aber bereits mit Musiklehrer Erich Büsser im Orchester mitwirken. Das war im Spätherbst 1965 auch für mich als Schüler der 2. Sek. die Gelegenheit zum Mitmachen!

Nun begann damals leider – zuerst schleichend und dann plötzlich ganz schnell – etwas, das wir in ähnlicher Form auch 2020 miterleben. Am 21. Oktober 1965 wurde erstmals nach Jahren wieder ein Fall von Maul- und Klauenseuche in der Waadt und drei Tage später ein solcher in Baselland festgestellt. Die Zahl der verseuchten Bestände vermehrte sich bis Anfang Dezember derart, dass trotz Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel der sofortige Abtransport zur Schlachtung nicht mehr möglich war. Sie mussten zum Teil mehrere Tage stehen bleiben, was zur Bildung grösserer Seuchenherde und zu einer weiteren Verschleppung mit zahlreichen Ausbrüchen in den Kantonen Luzern und Aargau führte. Gegen Mitte Dezember erreichte die Krankheit den Thurgau mit grosser Härte.



So geschah es, dass am Mittwochnachmittag der letzten ganzen Woche vor Weihnachten, mitten in der letzten Hauptprobe des Theaters die Polizei in der Turnhalle erschien und die Aufführung vom Bochslnachtabend am 16. Dezember 1965 rundheraus verbot. War das eine Enttäuschung!

Natürlich verstanden wir, was geschah, und weil damals noch viel mehr Kinder aus bäuerlichen Verhältnissen aus Märstetten, Amlikon, Fimmelsberg, Bussnang und bis hinauf nach Friltschen hier zu Schule gingen, wollte man den Verkehr zwischen den Dörfern möglichst abriegeln. Wir erinnern uns an breite mit Desinfektionsmitteln getränkte Sägemehlstreifen an allen Ortseingängen, abgesperrte Bauernhöfe und auswärtige Schulkinder, die für mehrere Tage bis vor Weihnachten nicht mehr nach Hause heimkehren durften.

Die rigorosen Massnahmen und die angeordnete komplette Durchimpfung der Viehbestände führte schliesslich dazu, dass die Seuche im Frühling 1966 abflachte und praktisch verschwand. Deshalb konnte die Aufführung dann Ende März zum damaligen Schuljahresschluss nachgeholt werden. Das hat den verantwortlichen Lehrern offenbar gefallen. Sie beschliessen, den Theatertermin auch im Folgejahr auf den Schuljahresschluss im Frühling 1967 zu setzen. Weil damit aber die schöne Bochslnachttradition verloren ging, blieb es bei dieser zweimaligen Aktion. So kam es, dass unser Klassenjahrgang als einzige Aktive bisher das Theater an der Bochslnacht gleich doppelt verpasste...

Martin Sax



«Die zertanzten Schuhe» der Gebrüder Grimm, Aufführung im März 1967 mit Hansjörg Enz als Schuhmacher und Martin Sax als unsichtbar werdender, armer Soldat, der die Prinzessin zur Braut gewinnen will.